

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Ml. bei freier Zustellung durch Boten ins Land 1 Ml. 20 Pf. durch die Post 1 Ml. exkl. Beifallsgeld.

Inserate, die 4 gespalte Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. J. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Übereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 37.

Mittwoch, den 9. Mai 1894.

4. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 9. Mai 1894.

Bretnig. Am Sonntag nachmittag sprach in der Gartenanlage des Gathofs zur grünen Aue hierzu ein Herr Fräsdorf aus Dresden über „Die Bedeutung des 1. Mai“. Ehe Redner dieser Frage näher trat, missbilligte derselbe in längeren Ausführungen die fortwährende Vermehrung des stehenden Heeres. Hierauf begann Vortragender den Anwesenden die Bedeutung des 1. Mai klar zu legen, indem an diesem Tage die achtstündige Arbeitszeit von den Arbeitern erwartet werden soll; denn nur dadurch könnte der großen Masse Arbeitsloser zur Arbeit verschaffen werden. Mit großem Interesse folgten die dort Anwesenden den Ausführungen des Redners, welchen auch am Schlüsse lebhafte Beifall gezollt wurde.

Bretnig. Der hiesige Jugendverein feierte am Sonntage im Gathof zur Sonne sein diesjähriges Stiftungsfest durch Tafel und Ball. Dazu waren auch die Mitglieder des Brudervereins von Hauswalde nach vorausgegangener Einladung zahlreich erschienen, mit welchen der hiesige Jugendverein seit Jahren gute Freundschaft pflegt. In seinen Begrüßungsworten sprach auch der Vorsteher des Vereins, Herr Martin Oswald, dieselbe erneut zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den Bruderverein. Recht lebhaft ging es während der fein ausgestatteten Tafel zu; humorvolle Tafellieder wurden gesungen und auch Trinksprüche ausgebracht. Besonderser Anfang fanden aber auch die humoristischen Vorträge, nach deren Beendigung die Herren Ad. Schöne, A. Seifert und O. Richter durch den Vorsteher unter Bezeichnung von Diplomen zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Ein Tanzchen hielt die Festteilnehmer längere Zeit beisammen.

Hauptgewinne der 5. Klasse der 125. Königl. sächs. Landes-Lotterie. 1. Ziehungstag, den 7. Mai. 15,000 Mark auf Nr. 18604 29437. 5000 Mark auf Nr. 18111 43541 77376. 3000 Mark auf Nr. 235 1608 7768 9079 9542 10326 11645 13081 23128 23625 24273 26011 28970 30922 31821 32258 35380 35775 40662 40775 44728 47414 50178 50248 52026 53953 54856 58326 58670 58996 60119 64767 65172 67201 69892 69652 70730 76240 76505 80607 81541 82271 86664 88054 91418 92351 94392 95136 96093 99203.

Die diesjährigen größeren Übungen beginnen im letzten Drittel des August und dauern bei den Truppenteilen der ersten und der dritten Division bis zum 20., bei der zweiten Division, die am Corpsmanöver nicht teil nimmt, bis zum 19. September. Die Entlassung der zur Reserve beurlaubten Mannschaften findet demgemäß bei den Fußtruppen der 2. Division Nr. 24 am 20. September, bei den der 1. und 3. Division am 22. September, bei allen den Truppenteilen, die mittels Fußmarsches aus den Manövern in ihre Garnison zurückkehren, am zweiten Tage nach der Rückkehr in die Garnison statt. Übungen im Kavallerie-divisionenverbande werden nicht abgehalten. Die Regimenter der 1. Kavalleriebrigade haben ihr Regimentssiegeln und anschließend hieran die Übungen im Brigadeverbande in der Gegend von Bautzen, die der 2. Kavalleriebrigade in der Gegend von

Grimma, die der 3. Kavalleriebrigade in der Gegend von Burgstädt. Hierzu stoßen die Kavallerie-Regimenter zu den Infanterie-Brigaden, um an den Übungen derselben, wie der Divisionen bzw. im Korpsverbande Teil zu nehmen. Die Truppenteile der 1. Division Nr. 23 über im Bezirk der Amtshauptmannschaft Löbau, die der 2. Division Nr. 24 im Bezirk der Amtshauptmannschaft Borna, die der 3. Division Nr. 32 in dem der Amtshauptmannschaft Glöha. Letzterer wird zu den Manövern das 2. Feldartillerie-Reg. Nr. 28, der 1. Division das 1. Feldartillerie-Reg. Nr. 12, der 2. Division Nr. 24 das 3. Feldartillerie-Reg. Nr. 32 zugewiesen. Die 1. und 3. Division trennen in der Nähe Dresdens zu gegenseitigen Übungen und zur Abhaltung von Korpsmanövern zusammen. Den Garnisonsdienst in Dresden übernehmen während der Abwesenheit der Truppen aus der Garnison die 4. Bataillone der beiden Grenadier-Regimenter, des Schützenregiments und der Regimenter Nr. 102 und 103, während die durch Reservisten auf den vollen Friedensetat gebrachten 4 Bataillone der Infanterie-Reg. der 2. und 3. Division vom 7. September ab an den Manövern ihrer Regimenter teilnehmen. Demnach haben die Reservisten der Infanterie zum Teil eine Einziehung zur Übung in der Manöverzeit zu gewährten, während die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots der Infanterie und Jäger aus den Jahrgängen 1882, 83 und 84 zu besonderen Übungskompanien bei den 4 Bataillonen bzw. bei den Jägerbataillonen in Verbände der Feldkorpskompanien zu einer 14-tägigen Dienstleistung im Juni heranzuziehen sind. Die Reservisten der Jäger aus den Jahrgängen 1888 und 1887 werden gleichfalls zu einer 14-tägigen Übung Anfangs Juni einberufen.

Das für das 8. Deutsche Turnfest zu Breslau aufgestellte reinturnerische Programm ist folgendes: Sonntag den 22. Juli nachmittags allgemeine Freilübungen, Turnen der Ausländer, Stabübungen des Kreises III b, Musterriegenturnen der Kreise IV. bis VIII. Montag vormittags Wettkünste der vorgenannten Kreise, Musterriegenturnen der Kreise I, II, III a bis c, XIV und XV. Nachmittags Fortsetzung des Wettkund Musterriegenturnens, Stabübungen der Schlesier, Neukönigens, der Sachsen. Dienstag vormittags Wettkünste der Kreise I, II, III a bis c, XIV und XV, event. nach Musterriegenturnen. Nachmittags Barrenturnen der Österreich, Damentreurnen, Turnspiele, Schaufechten. Mittwoch nachmittags Wettkünste und Bekündigung der Sieger.

Die sächsischen Turner, welche im Juli an dem 8. deutschen Turnfeste in Breslau teilnehmen, werden am 21. des genannten Monats in Görlitz ein Stellbühne geben.

Den Mitgliedern des sächs. Landesgarmeriecorps ist vom 1. Mai d. J. an bis auf Weiteres jederzeit das Tragen der Mütze für den gewöhnlichen Dienst gestattet worden und nur bei besonderen Dienstverrichtungen haben sie den Helm zu tragen. Seither war diese Bequemlichkeit nur für das Sommerhalbjahr erlaubt.

Die sechswöchige militärische Übung für Volksschullehrer beginnt in diesem Jahre am 29. Juni und wird am 9. August beendet sein. Die betreffenden Militärschüler sollen wieder zu eigenen Lehrer-Kompanien zusam-

men gezogen werden, nachdem sich diese Einrichtung im v. J. zur allseitigen Zufriedenheit bewährt hat.

Von Mittwoch an wird die von früher bekannte, seit einer Reihe von Jahren aber nicht mehr in Dresden gewesene Kraus im Zoologischen Garten derselbst zeigen. Zweifellos wird es von großem Interesse sein, die körperliche und geistige Entwicklung kennen zu lernen, die das merkwürdige siamesische „Haarmädchen“ gefunden hat.

Nach Berichten ist neulich in Böhmischem Kamnitz und Umgegend ein Wollenbruch niedergegangen. Im Elbtal und an der Mündung der Kamnitz bei Herrnskretschmáras sofort die erforderlichen Maßnahmen, um gegen die zu erwartende Wassermenge gerüstet zu sein. Die Schiffer, Flöher und sonstigen Arbeiter, sowie Dorfbewohner befestigen sofort die dorfliegenden Fahrzeuge etc. Mit Anbruch der Dunkelheit stand man es für zweckmäßig, die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr zu alarmieren, die den Dienst an den Brücken und Stegen übernahmen. Abends gegen 11 Uhr machte sich ein unheimliches Toxis und Brausen bemerkbar und ehe es man erwartete, stürzten die Wassermassen im Bett der Kamnitz aus dem Edmundsgrund hervor, in kurzer Zeit den Teil der Dorfstraße überschwemmend, welcher sich etwa 100 Schritte hinter der Kirche nach dem Eingange des Grundes erstreckt. An der Einmündung in die Elbe fanden die Wassermassen am Elbstrom Widerstand, so daß die Dampfschiffüberfahrt keine wesentlichen Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Stämme und sonstiges Holzwerk brachten die Fluten, welche bis gegen Mitternacht der Elbe zuströmten, nicht mit; es ist daher glücklicher Weise ein Schaden an Fahrzeugen etc. nicht zu berichten.

Der Loschwitzer Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, 25 Mann der freiwilligen Feuerwehr bei der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft zu Winterthur mit 3 Mark pro Mann jährlich zu versichern, und zwar zunächst auf die Dauer von 10 Jahren. Solange die Unterstützungs-kasse der Loschwitzer Feuerwehr, welche jetzt erst 950 Mark Ressourcenstand zählt, nicht selbst für die Versicherungskosten aufzukommen kann, werden dieselben aus der kommunalen Feuerlöscherglocke gedekt.

Aus dem Vogtland und Erzgebirge kommen auch zum diesjährigen Prinzessin-Sonderzüge nach Dresden, desgleichen aus Görlitz und Leipzig.

Ein Kaufmannslehrling in Meißen unternahm am 4. Mai, nachdem er sich heimlich aus dem Geschäft entfernt hatte, wo dem jungen Manne niemand dessen Vorhaben anmerkte, einen Selbstmordversuch. Ein sofort herbeigeholter Arzt konstatierte eine Schußverletzung in der Magengegend, welche jedoch keine Lebensgefahr befürchteten läßt. Der lebensmüde junge Mensch, welcher diesen Schritt nur aus Gram über Zurücksetzung in der Schule ausgeführt haben dürfte, wurde dann mittels Siechföhr in das städtische Krankenhaus überführt.

Wie ein Telegramm aus Rom meldet, ist daselbst der deutsche Bildhauer Johannes Krempner, der vor zwei Tagen mit seiner Geliebten dort antraf, mit dieser in seinem Atelier verhaftet worden. Viele Papiere und zwei Handtaschen sind beschlagnahmt worden. Das Mädchen wurde bald darauf wieder freigelassen. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag

des Untersuchungsrichters in Leipzig wegen widerrechtlicher Aneignung. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß damit die Flucht einer verheirateten Frau, die im Kupfergäischen zu Leipzig ein Lokal hatte und ihrem Manne in dessen Abwesenheit Wertpapiere in größerem Umfang entwendete, vorläufig ihren Abschluß gefunden hat. Was aus dem mitgenommenen Kinde geworden ist, ist nicht bekannt.

Wie aus der „New-Yorker Volkszeitung“ zu ersehen ist, hat sich am 30. März d. J. in Dolgeville, der großartigen Gründung des als Arbeiterfreund bekannten verstorbenen Leipziger Pianoforte-Fabrikanten Dolge, der Arbeiter Fritz Kloegler mit Frau und 4 Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren durch Vergiftung bez. Abschneiden der Kehle selbst den Tod gegeben. Kloegler stammt aus Bärenstein bei Annaberg.

In der Nacht zum Sonnabend war im östlichen Vogtlande Schneefall zu beobachten; das Thermometer sank bis zum Gefrierpunkt, so daß am Morgen die Wasserlächen mit Eis überzogen waren. Die Höhenzüge des Erzgebirges trugen am Vormittage noch die weiße Schneedecke. Dieser Witterungswechsel dürfte nachteilig auf die Blüten der dortigen Obstbäume wirken.

Jüngst wurde in Leipzig auf dem Marktplatz ein Schuhmann in Zivil, als er vor einem Schaufenster stand, von drei Unbekannten angegriffen und zum Kummelblättern gezwungen. Die ersten Gesichter der Unbekannten, die mit dem Beamten, statt in ein Café, nach dem Polizeiamte, wo sie sich als bekannte Bauernfänger entpuppten, wandern muhten, kann man sich denken.

Die Ärzte der Leipziger Ortskassenkasse drohen schon wieder mit einem Streik. Sie verlangen, daß für alle Kassenärzte die Kündigungsschriften auf gleichen Termin gestellt werden, damit sie eines Tages ihre Thätigkeit alle zusammen einstellen können. Auf die Antwort der Ortskassenkasse ist man gespannt.

Dem Johanneshospital in Leipzig ist neuerdings wieder ein Vermächtnis von 10,000 Mark und zwar seitens eines Verstorbenen, der seinen Namen nicht genannt haben will, zugefallen.

Dresdner Schlachtwichmarkt

am 7. Mai 1894.

Auf dem letzten Schlachtwichmarkt waren zum Verkauf gestellt: 606 Rinder, 1280 Schweine, 1280 Hähnchen und 414 Hälber, in Summa 3573 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtwicht von Rindern beider Sorte wurden 58—62 M., für Mittelware einschließlich Kühe wurden 53—57 M., für leichtere Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 59—62 M., das Paar Landhammen in derselben Schwere 55—58 M. Der Zentner Schlachtwicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 44—47 M., zweiter Wahl hiervon 41—43 M.

Marktpreise in Kamenz

am 2. Mai 1894.

| | Wochendrücke | Preis. |
|-----------|--------------|-------------------------|
| 50 Kilo. | I. M. II. M. | R. |
| Rind. | 5 78 5 62 | Beu 50 Rilo 5 25 |
| Weizen | 7 6 6 77 | Erbro 1200 Pfund 28 |
| Getreide | 7 50 7 — | Butter 1 k 2 80 |
| Hähnchen | 8 — | Hähnchen niedrig 2 40 |
| Heidel. n | 7 80 7 67 | Grüben 50 Rilo 10 50 |
| Dirke | 12 — 11 25 | Kartoffeln 50 Rilo 1 50 |

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Bezuglich der Englandreise des Kaisers verlautet: Der Kaiser wird am 1. oder 2. August auf seiner Yacht in Cowes eintreffen und dort etwa zehn Tage zu verbringen. Am sogenannten "Palitzage" befindet er Goodwood und wohnt den Reitern für den Pferd bei; während der darauf folgenden Woche nimmt er an den Wettschritten des Royal-Yacht-Klub teil. Der Kaiser wird während seiner Anwesenheit in Cowes auf seiner Yacht verweilen. Die Königin wird dem Kaiser zu Ehren mehrere Festmäle in Osborne veranstalten.

* Prinz Heinrich wird nach der Köln. Pj. nicht zu der im engsten Verwandtenkreise stattfindenden Hochzeit der Großfürstin Xenia, sondern als Vertreter des Kaisers im Herbst zur Hochzeit des Thronfolgers nach Petersburg kommen.

* Einen sehr deutlichen Wind nach Spanien entstehen die Nord. Allg. Pj. wegen der Verschleppung der parlamentarischen Erledigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages in der Kommission des spanischen Senats. Der Artikel erklärt, daß Deutschland nach Bewertung dieses Vertrages sich auf neue Vertragsverhandlungen nicht einlassen werde. Der Ablauf des Provisoriums bedingt für Deutschland die Anwendung des autonomen Tariffs; wie sich dann die handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gestalten, wird von der Haltung der spanischen Regierung und in erster Reihe von derjenigen der spanischen Cortes abhängen.

* Mit Rücksicht auf die schwedischen Kontrahierungen über den Geleyentwurf betr. die Landwirtschaftswerte wird der preuß. Landtag bis nach Pfingsten sitzen. Die letzte Sitzung vor den Pfingsttagen gebietet der Präsident am Montag, den 7. d. abzuhalten. Die Sitzungen werden, wenn diese Disposition aufrechterhalten wird, am 8. d. beginnen und wahrscheinlich am 16. aufhören, so daß die erste Sitzung nach Pfingsten am 17. d. abgehalten werden dürfte.

* Nach den vorliegenden Nachrichten scheint es jetzt zweifellos, daß das Gebäude, in dem sich die Sachaie Gendarmerie in München befindet, dem Kaiser nicht vertraut ist. Die hieraus entstehende Schwierigkeit für die Ausführung des kaiserlichen Entschlusses, die Sammlung in München zu belassen, wird zu überwinden sein. Aber die Worte des Telegramms an den Münchener Bürgermeister, daß der Kaiser sich freue, in München ein Haus als kaiserliches Wahlzeichen zu bestellen, treffen doch vorausichtlich nicht zu, und es ist höchst ungewöhnlich, daß dadurch, wie aus Münchener Blättern zu erkennen ist, der Anlaß zu hämischen Glossen gegeben ist. Man sollte meinen, daß die zur Beratung des Kaisers verpflichteten Personen auf die Notwendigkeit hätten hinweisen müssen, vor der Abfertigung des Telegramms nach München den Wortlaut des Testaments zu kennen. Wer diese Personen waren, das ist vermöge des häufigen Ortswechsels während der langen Abwesenheit des Kaisers nicht festzustellen.

England.

* Das Unterhaus verworf mit 183 gegen 157 Stimmen die zweite Lesung des Bill, die beweist, daß auf allen fremden Waren der Ursprung angegeben werde, damit der einheimische Fabrikant gegen Waren geschützt würde, die in ausländischen Gefangenissen oder ansonst im Auslande gearbeitet werden. Der Präsident des Handelsamtes, Mundella, hatte die Vorlage energisch befürwortet, da sie den ganzen Einflußhandel verhindern würde.

* In Gladstone soll nach dem Manchester Courier die Statoperation in einigen Tagen vollzogen werden.

Belgien.

* Durch eine Bombe-Explosion in Lüttich wurden ein Arzt Dr. Renon und seine Frau sowie noch eine dritte Person schwer verletzt. Man glaubt, daß Attentäter habe eigentlich einem gleichnamigen Richter gegolten. Dr. Renon diente leider des Augenblicks verlustig gehen. Der Attentäter ist noch nicht ermittelt.

Der Staatsanwalt.

(Fortsetzung.)

An dem heutigen Tage scheint die Gasse ganz besonders lebendig. Überall stehen Frauen mit kleinen Kindern auf dem Arm vor den Türen und unterhalten sich sehr eifrig, dann und wann einen scheuen Blick um sich werfend, als sei es nicht ganz geheimer hier. Der Staatsanwalt hat bald einen ganzen Schwarm von Kindern hinter sich, die ihm folgen und sich die neue Mordthat mit geheimnisvoller Freude zuschauen.

Jetzt sind sie an eine Stelle gelangt, wo die Gasse von einer breiten Straße, die erst vor kurzem angelegt ist, durchbrochen wird. Hier stehen einige neue Gebäude, die mit einem höheren Kostenaufwand errichtet sind und in denen sich glänzende Läden befinden. In einem der Gebäude ist ein vornehmes Restaurant, das fürstlich von einer alten Stelle hierher verlegt ist. Es heißt "Zum Neustadt" und ist weit und breit berühmt und viel besucht.

Nun noch wenige Häuser, dann ist die Nummer 148 erreicht.

Nr. 148 ist ein altes düsteres Gebäude, vier Stockwerke hoch, sehr breit und tief. Im Untergeschoß befindet sich ein Wirtshaus, der "Prinz von England", in dem die Bauern der Umgebung, die zum Wochenmarkt fahren, zu verkehren pflegen. Demnach zu dem Hause gehört ein großer Hof, der einer Reihe von Wagenkästen gewidmet ist, und hinten sind große Stallungen. Ein breiter Thorweg verbindet Hof und Straße.

Dänemark.

* Die dänische Reichstagsession ist am Mittwoch geschlossen worden. Der Präsident des Volksheims betonte in seiner Rede, daß in dieser Session das Finanzgesetz von beiden Kammer angenommen worden sei, was in den früheren Sessioen vergeblich angestrebt wurde, und daß ein Reichstagsbeschluss zu stande kam, der geeignet sei, neue Konflikte zu verhindern. Die Zukunft möge die Hoffnung hierauf bestätigen. Der Präsident des Landtings hob hervor, daß Land sei den Männern Danmarks schuldig, die das Einverständnis zwischen Landtag und Volksheim hergestellt hätten; diese Erkenntnis werde sicher in weiteren Kreisen Eingang finden.

Spanien.

* Das Kriegsgericht in Barcelona verurteilte von den wegen der Teilnahme an dem Attentat gegen den Maréchal Martinez Campos angeklagten Anarchisten sechs zum Tode und vier zu lebenslanger Zwangsarbeit.

Balkanstaaten.

* In unterschiedlichen Kreisen wird, wie der Telegraph aus Serbien meldet, versichert, daß die Meldungen von einer bevorstehenden Reise des Königs Alexander und die daraus resultierenden Folgerungen tendenziöse Errundungen seien und wahrscheinlich radikaler Quelle entstammen.

* Bezuglich der vor einigen Tagen endgültig erfolgten Verabschiedung des früheren bulgarischen Kriegsministers Savov wird in politischen Kreisen Sofia bemerkt, daß dessen Lage einfach unhalbar geworden war. Beteiligte Politiker glaubten aus diesem Umstand, sowie aus der längeren Abwesenheit des Fürsten Ferdinand und aus Gerüchten von einer Aussöhnung zwischen Bulgarien und Rumänien auf eine Kabinettsschlüssel zu können. Die Wahl des früheren Generalstabschefs Petrow zum Kriegsminister wird als eine glückliche angeschaut, denn abgesehen von seiner guten Stellung am bulgarischen Hof als persönlicher Vertrauensmann des Fürsten Ferdinand, erfreut sich Petrow einer großen Beliebtheit unter den höheren Offizieren.

* Wie aus Serbien gemeldet wird, haben in einer Versammlung die Führer der Albauneinstämme beschlossen, die Einfälle über die Grenze von Montenegro während dreier Monate zu unterlassen. In montenegrinischen Regierungskreisen wird den türkischen Behörden vorgeworfen, daß sie nicht energisch genug gegen die Albaner vorgehen. Der Verfehl ist noch immer unterbrochen.

Amerika.

* Die "Armee der Arbeitslosen" scheint am 1. Mai nur zu einem verschwindend kleinen Bruchteil in Washington angelangt zu sein; jedenfalls ist es zu gehöriger Unruhe nicht gekommen. Es liegt folgende Mitteilung aus Washington vor: Ein Trupp von 400 Arbeitslosen, auf denen gegen die Kapitalisten gerichtete Anträge angebracht waren, zog unter der Führung von Coxey nach dem Kapitol, wurde aber von der Polizei gehindert, einzudringen oder irgend welche Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei griff die Menge an und nahm einige Verhaftungen vor, worauf die Menge sich zerstreute. In Cleveland (Ohio) fand eine Kundgebung von Arbeitslosen statt, bei der mehrere Schüsse fielen und eine Person tödlich, mehrere Personen leicht verwundet wurden. Zwei Pferdebahnwagen wurden zerstört.

* Der Führer der Arbeitslosen Coxey und seine Unterführer wurden am Mittwoch wegen Eindringens in das Gebiet des Kapitols verhaftet, gegen Hinterlegung einer Sicherheit aber wieder freigelassen. Bereits am Freitag sollte ihnen der Prozeß gemacht werden.

Afrika.

* Der Matabelehäuptling Gambo ist mit seiner ganzen Familie vergiftet worden. Es wurde sofort eine Untersuchung über die Umstände dieser Vergiftung eingeleitet. Der verstorbene Häuptling war ein naher Verwandter Lobengulas und leitete den Angriff auf Oberst Adams Kolonne. Die Matabelen siedeln sich zugleich in den ihnen angewiesenen Teilen von

In dem Thorweg hatten sich die Bewohner des Hauses und eine Zahl der Umwohner eingefunden. Sie alle schienen lebhafte Neugier zu haben, sich dem Staatsanwalt zur Verhölung zu stellen und ihm ihre Kenntnis von der Sache mitzuteilen. Er wirkte indes alle zurück und fragt nur nach dem Vater des Hauses. Es ist der selbe, dem auch der "Prinz von England" gehört, ein alter Grausopf, aber breitschultrig und tugendhaft. In der Umgegend nennt man ihn nur Vater Fritz.

Der Staatsanwalt erkundigte sich bei ihm, ob er ihm Auskunft geben könne.

"Ja, was das anbelangt, Herr Staatsanwalt", sagte er mit seiner breiten und behaglichen Stimme, "da kann ich wohl Auskunft geben. Ich habe das Haus schon von meinem Vater geerbt und ich wohne hier von meiner Kindheit an drin und ich kenne auch alle Leute, die bei mir aus- und eingehen. Aber von denen ist das keiner gewesen."

"Hat Samelson lange bei Ihnen gewohnt?" fragte der Staatsanwalt.

"Das sind nun wohl zwanzig Jahre, daß er hier einzog," erwiderte der andere bedächtig. "Ja, gerade auf Johanna werden's zwanzig Jahre."

"Und er hatte so eine Art Pfandleihe? Und hat auch Geld ausgeliehen?"

"Na, mit der Pfandleihe," sagte Vater Fritz schmunzelnd, "das war ja nun natürlich solche Sache. Gest, wo er tot ist — Gott hab ihn selig — kann ich's ja wohl sagen. Wenigstens die letzten Jahre hat er das nur so zum Schein gemacht. Die Hauptsoche war hier," und dabei hielt Vater Fritz die linke Hand auf

Südafrika an, aber eine große Anzahl ist nach dem westlich gelegenen Bullemaland ausgewandert.

Asien.

* Ein politischer Mord ist von der koreanischen Regierung in China veranlaßt worden. Der Mordotore ist Amoklim, der Führer der Verschwörung in Korea im Jahre 1884. Derselbe lebte in Japan und wurde von einem Koreaner nach Shanghai gelöst, wo er dann ermordet wurde.

Preußischer Landtag.

Am Mittwoch wurde im Abgeordnetenhaus zunächst der Gesetzesentwurf der, die Rechte des Beamten an dem in die Weisräume eingedrungen Sachen des Reichs in erster Lesung beraten. Auf allen Seiten des Hauses war man mit dem Prinzip der Vorlage, die der Zwangsvollstreckung nach unterliegenden Gegenstände auch dem Bormund zu entscheiden, einverstanden, wegen der Einzelbestimmungen wurde eine Kommissionsberatung für geboten erachtet und der Entwurf darüber der Justizkommission überwiesen. — Die übrigen Gegenstände enthielten des allgemeinen Interesses und wurden nach kurzer Debatte erledigt. Am Schlus der Sitzung wurden Wahlprüfungen vorgenommen, wobei die Wahl des Abg. v. Baden-Homburg (Kons. 2. Kassel) für ungültig erklärt wurde.

In der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in dritter Lesung der Entwurf betr. Regelung der Verhältnisse der bei der Umgestaltung der Eisenbahnlinien nicht zur Verwendung gelangenden Beamten und die Staatsverträge zwischen Preußen und Hessen bezw. Mecklenburg-Schwerin wegen Herstellung von Eisenbahnbauten von Salzhärt nach Schlesien begutachtet. Mecklenburg-Schwerin war mit dem Entwurf einverstanden, während Hessen abgestimmt war. Nach dem § 1636 kann der Bormund nur nach der Verhölung von Todes wegen benannt; für die Form der Benennung sind die allgemeinen, für Verhöungen von Todes wegen geltenden Vorschriften maßgebend. Dem gegenüber war beantragt, dem § 1636 hinzuzufügen, daß es genüge, wenn die Verhölung durch eine eigenhändig geschriebene und unterschriebene oder durch eine gerichtlich oder notariell belegte Urkunde errichtet sei. Die Beratung des Antrages wurde jedoch bis zum Ende verzögert. Im wesentlichen fanden die Vorschriften des § 1636 Zustimmung, die die Grundzüge aufzuftischen, aus denen die Übernahme einer Bormundschaft abgeleitet werden darf. Die Vorschrift der Nr. 5, wonach zur Ablehnung berechtigt ist, wer nicht im Besitz des Bormundschaftsgerichts seinen Wohnsitz hat, soll jedoch durch die Vorschrift ergänzt werden, daß die Entfernung des Wohnsitzes vom Sitz des Bormundschaftsgerichts nur dann berechtigt, die Bormundschaft abzulehnen, wenn diese wegen der Entfernung nicht ohne besondere Belästigung geführt werden kann. Abweichend von Nr. 8 des § 1643, wonach wegen Führungsmeherer Bormundschaften oder Pflegschaften die Übernahme einer neuen Bormundschaft abgelehnt werden kann, hierbei aber die Führung einer Gegenbormundschaft nicht in Betracht kommt, wurde ferner beschlossen, die Führung einer Gegenbormundschaft gleichzustellen.

Die Bormundschaft.

Die Kommission für die zweite Lesung Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich hat in der Zeit vom 23. bis 25. April über den von der Bormundschaft handelnden dritten Abschnitt des Familiengerichts beraten.

Die §§ 1633 bis 1725 regeln die Bormundschaft über Kinderjährige.

Der § 1633, der die Voraussetzungen für die Anordnung einer Altersbormundschaft bestimmt, gelangte mit dem zu § 1656 bereits beschlossenen Bußgeld zur Annahme, daß ein Kinderjähriger auch dann einen Bormund erhält, wenn ein Familiensitz nicht zu ermitteln ist. Auch der § 1634, der den Grundzus zum Ausdruck bringt, daß eine Bormundschaft immer nur auf Anordnung des Bormundschaftsgerichts eintreten soll, wurde gebilligt. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz läßt die Art. 79 des Entwurfs des Einführungsgesetzes zu, indem danach die Landesgesetze bestimmen können, daß der Vorstand einer unter der Verwaltung des Staates oder einer Gemeindebehörde stehenden Verpflegungsanstalt, in die ein Kinderjähriger aufgenommen ist, die Bildung und Rechte eines Bormundes dieses Kindes bis zu dessen Volljährigkeit haben soll, unbeschadet der Bedingung des Bormundschaftsgerichts, statt des Vorstandes einen anderen zum Bormund zu bestellen. Beschlissen wurde, den bezeichneten Vorstand auch auf die landesgesetzlichen Vorschriften anzudeuten, die bestimmen, daß der Vorstand einer unter der Verwaltung oder der Aufsicht des Staates stehenden Erziehungs- oder Verpflegungsanstalt oder ein öffentlicher Beamter die Rechte und Bildung eines Bormundes über solche Kinderjährige hat, die in der Anstalt oder unter der Aufsicht des Vorstandes oder des Beamten in einer von ihm ausgewählten Familie oder Anstalt erzeugt oder verpflegt werden, und daß dieses Befähigung auch nach der Beendigung der Erziehung oder Verpflegung bis zur Volljährigkeit fortduckt, unbeschadet der Bedingung des Bormundschaftsgerichts, einen anderen Bormund zu bestellen. Ferner sollen unbedingt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften, nach denen das

gleiche bei unehelichen Kinderjährigen auch dann gilt, wenn sie in der mittlerlichen Familie unter der Aufsicht des Vorstandes oder des Beamten erzeugt und verpflegt werden, sowie die Vorschriften, nach denen der Vorstand bzw. ein von ihm zu bezeichnender Beamter der Anstalt oder der öffentliche Beamte vor den nach § 1635 des Bürgerlichen Gesetzbuches Berufenen zum Bormund bestellt werden kann. Endlich wurde die Schlussbestimmung des Artikels 79 des Entwurfs des Einführungsgesetzes in dem Sinne gebilligt, daß auch die landesgesetzlichen Vorschriften unberührt bleiben sollen, nach denen im Falle einer auf Grund der zuvor bezeichneten Bestimmungen stattfindenden Verformung ein

Gegenbormund nicht zu bestehen ist, und dem Vorstand oder Beamten die nach dem § 1690 des Bürgerlichen Gesetzbuches zulässigen Verleihungen zugetragen. Nach dem § 1636 kann der Vater oder die Mutter einen Bormund nur durch Verhölung von Todes wegen benennen; für die Form der Benennung sind die allgemeinen, für Verhöungen von Todes wegen geltenden Vorschriften maßgebend. Dem gegenüber war beantragt, dem § 1636 hinzuzufügen, daß es genüge, wenn die Verhölung durch eine eigenhändig geschriebene und unterschriebene oder durch eine gerichtlich oder notariell belegte Urkunde errichtet sei. Die Beratung des Antrages wurde jedoch bis zum Ende verzögert. Im wesentlichen fanden die Vorschriften des § 1636 Zustimmung, die die Grundzüge aufzuftischen, aus denen die Übernahme einer Bormundschaft abgeleitet werden darf. Die Vorschrift der Nr. 5, wonach zur Ablehnung berechtigt ist, wer nicht im Besitz des Bormundschaftsgerichts seinen Wohnsitz hat, soll jedoch durch die Vorschrift ergänzt werden, daß die Entfernung des Wohnsitzes vom Sitz des Bormundschaftsgerichts nur dann berechtigt, die Bormundschaft abzulehnen, wenn diese wegen der Entfernung nicht ohne besondere Belästigung geführt werden kann. Abweichend von Nr. 8 des § 1643, wonach wegen Führungsmeherer Bormundschaften oder Pflegschaften die Übernahme einer neuen Bormundschaft abgelehnt werden kann, hierbei aber die Führung einer Gegenbormundschaft nicht in Betracht kommt, wurde ferner beschlossen, die Führung einer Gegenbormundschaft gleichzustellen.

Von Nah und Fern.

Die Prinzessin Friedrich Karl in Rom. Die Prinzessin gab am Donnerstag abend in ihrem Hotel de Londres bewohnten Räumen ein Diner, zu dem die höchsten Würdenträger des Balkans und zugleich der preußische Gesandte am Balkan, Baron von Bülow, mit seiner Tochter geladen waren. Die Kardinäle wurden mit großer Zeremonie empfangen. An dem Vorabend des Hotels erwarteten sie Diener mit Windlichtern.

Rudolf Herzog, der bekannte Berliner Großkaufmann, ist am Mittwoch in Karlsbad gestorben.

Eine überraschende Lustspiegelung ist nach den übereinstimmenden Berichten verschiedener Fischer am Freitag nachmittag auf dem Fischhof geschehen. Bierchen Fischerboote aus Pejje, Rumi und Zadar arbeiteten um diese Zeit etwa eine halbe Meile vom Hafen entfernt auf ihren Fangstellen. Bei vollständig klarem Himmel und nur ganz leichtem Winde stieg plötzlich in der Gegend nach dem nördlichen Ufer aus dem Hafen ein feiner nebliger Dunst empor, der sich langsam bis zur Rampe gütig hinzog. Die Fischer glaubten schon an ein plötzliches Unwetter, als sie nach der Nehrungsfeste hin und nur in einer Entfernung von höchstens zweihundert Schritten ein Bild geworfen, das sie im höchsten Grade überraschte. Vorher war die Ercheinung vollständig unbekannt, aber in höchstens drei Minuten hatte sie sich so klar und deutlich entwickelt, daß die Fischer sofort den Fischauer Stadtwald und das Dorf Pejje erkannten. Die Fischer sahen nicht nur arbeitende Männer am Hafen, sondern die Pejzer Fischer erkannten sogar ganz deutlich ihre eigenen Häuser. Die Lustspiegelung dehnte sich bis zu den Kanalbauten aus, die

"Jawohl, gnädigster Herr Staatsanwalt," befehligte sich die "alte Müllerin" zu erwidern, wobei sie vielmals knirpte und einen gezielten Ton anzunehmen suchte. Dann fiel es ihr wohl ein, daß ein wenig Trauer hier am Platze sei, und so nahm sie ihre Schürze vor die Augen und sagte schluchzend: "Ach, der arme alte Mann!"

"Nun, beruhigen Sie sich nur," fuhr der Staatsanwalt fort. "Was hatten Sie bei Samelson zu thun?"

"Alle Morgen, die Gott werden ließ, mußte ich ihm die Brötchen besorgen. Und dann holte ich ein, was er den Tag über brachte, ein Stückchen Fleisch oder Brot oder so was. Gestohlt hat er sich immer selber, da hatte ich nichts mit zu thun — na, es mag wohl manchmal gelogen geschmeckt haben. Und dann schickte er mich weg."

"Haben Sie nicht das Zimmer gereinigt?"

"Ja, manchmal, alle Woche einmal oder alle vierzehn Tage mußte ich mal ausleihen. Aber bloß man vorne die erste Stube. Weiter durfte ich nicht rein. Das machte er alles selber. Der dachte ja immer gleich, daß sie ihm alles wegnehmen und hatte auch den ganzen Tag zugeschlossen. Und nun hat's ihn doch erwischt."

"Und wissen Sie sonst noch was?"

"Nein, Genaueres ja nicht; aber was man so gehört und gesehen hat."

"Aun gut," unterbrach sie der Staatsanwalt, "das werden Sie mir später erzählen. Vorläufig danke ich Ihnen."

Die "alte Müllerin", etwas bestürzt, daß sie ihre weitere Weisheit nicht an

aber schon sehr unsat er schienen. Nach etwa fünf Minuten zerstörte das Bild wieder und stob als einer Dampf auseinander.

Eine große Storchschlacht fand kürzlich auf dem Hintergebäude des Posthotels in Graz statt. Auf jedem der drei Schornsteine des Hintergebäudes hat ein Storchenvater seinen Wohnsitz aufgeschlagen, seit lange friedliche Nachbarschaft haltend. Dieser idyllische Frieden wurde durch einen einzelnen Storch, der dem Anschein nach weder Haus noch Welt hatte, gewaltsam gestört. Der Einbringling wollte einen der männlichen Störche vertreiben, um sich zum Herrn des Heims und der Haushfrau zu machen. Über acht Stunden dauerte der erbitterte Kampf; es ging mit Schnäbeln und Flügeln scharf her, die Nachbarn des jedesmal angegriffenen hielten redlich mit, den Feind zu vertreiben, und er musste schließlich der liebermächtig mit der angriker Federwölfe weichen, wonach mit Schluss des heißen Tages der gewohnte Frieden wieder in die Storchensiedlung einzog.

Erstaunliche Leistung eines Radfahrers. Der Münchener Meisterschaftsfahrer Fischer kam am 26. April von einer Probefahrt zwischen Mailand und München an letztem Ort an. Er legte trotz vieler großer Steigungen die Strecke von 590 Kilometern in 30½ Stunden zurück, eine Stunde weniger als die Distanzfahrt zwischen Wien und Berlin währt. Er fuhr durchschnittlich in einer Stunde 20 Kilometer, der Punkt liegt die Strecke in 38, der Schnellzug in 22 Stunden zurück.

Beim Zentner Gold in Zwanzigmarkstädten wurden dieser Tage von der Solzammer Sosnowitz nach Warschau befördert. Die Sendung, die einen Wert von über 1 300 000 R. repräsentiert, ist, wie der Obersch. Anz. konstatiert, der Zollstöß für deutsche, nach Ausland ausführte Waren für einen Zeitraum von zehn Tagen.

Eine schreckenerregende Szene ereignete sich am Donnerstag auf einem Ackerfelde der Smarzower Feldmark bei Schubin. Der Vogt des Gutes stieß einem Knechte, der seiner Aufforderung nicht schnell genug nachkam, mit einem Messer derartig ins Genick, daß der Verletzte bewußtlos zusammenbrach. Das Messer hatte eine Schlagader durchbohrt. Das Ableben des Knechtes mußte blutig erwarten werden. Der Vogt begab sich unmittelbar nach der That in den nächsten Busch und erhängte sich.

Zum Mauerstreik in Wien. Ungefähr 1800 Dachdeckerhilfen und Hilfsarbeiter haben sich dem Mauerstreik angeschlossen; dieselbe verlangen gleichfalls eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde.

Die Abdämmungsversuche sowie die Versuche, eine elektrische Verbindung mit den in der Augloch-Höhle eingeschlossenen herzustellen, mißlangen. Am Mittwoch vormittag haben die Rettungsarbeiter im großen Stile begonnen. Ein eingetroffener Taucher will versuchen, durch den Kanal einzudringen, um den Verunglücks, von denen man bis jetzt kein Lebenszeichen hat, Hilfe zu bringen.

Zwei deutsche Deserteure von einem in Mex siebenden Kavallerie-Regiment, Stenzel und Mein, die in Paris eingekrochen waren, sollen, den dortigen Blättern zufolge, am Abend vollständig verhaftet in eine Kneipe eingefallen sein, wo sie weiteres Getränk verlangten. Die Wirtin verwirgerte ihr Begehr, und die beiden schlummen Gäste begannen in ihrem Inn zu zweit die Frau zu prügeln und dann alles, was in ihren Bereich kam, zu zerstören. Gleichzeitig war bald die Polizei zur Stelle, bewältigte die beiden Trunkenbolde und führte sie vor den Staatsanwalt, der nach ihren Militärapierien die Richtigkeit ihrer Angaben feststellte und sie ins Polizeigefängnis abschaffen ließ.

Eine große Feuerbrunst hat am Mittwoch in Toulon stattgefunden. Das Sägewerk der großen Werft von Mourillon wurde vollkommen zerstört. Der Schaden wird auf etwa fünf Millionen Frank geschätzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Bildsäule für einen Trommler wird in Gadenet errichtet. Es ist der mit alterlei Legenden und Aufschriften umgebene Trommler, der

bei Errichtung der Brücke zu Arcolle fiel und benahm, dem diese Ehre seiner Heimatstadt zu teil wird. Es ist dargestellt, wie er heftig über einen toten Soldaten vorschreitet und noch heftiger die Trommel schlägt, während seine Haare in der Luft flattern und der ganze Körper Sturm zu tanzen scheint. Bedenkt darf die Bedeutung der in stetiger Aufschwung begriffenen Napoleonverehrung zugeschrieben werden, der Frankreich eine ganze Reihe in den letzten Jahren errichteter Bildsäulen verdankt.

Aus Marseille wird gemeldet: Ein 19-jähriges schwedisches deutsches Dienstmädchen, Dorothea Hilzen, juncta nachmittags in beliebter Strecke auf seinen untreuen Liebhaber vier Revolverkuli ab und jagte ihm zwei Kugeln in den Nieren. Das Mädchen befindet sich jetzt im Gefängnis und der Liebhaber im Hospital.

Schreckenshat eines Wahnsinnigen. Ein in Amsterdam wohnender geistesgestörter Knabe nams Simulaness stieß sein Wohnhaus, in dem fünfzig Personen wohnen, in Brand. Eine Familie, bestehend aus neun Personen, darunter vier kleine Kinder, fand den Tod in den Flammen. Zahlreiche im ersten Stockwerke wohnende Personen sprangen aus den Fenstern auf die Straße und zogen sich schwere Verletzungen zu. Mehrere Nachbarhäuser wurden eingeebnet.

Die Kunst des Wahlagens, die sich in den mannigfachsten Arten der Kunst des schönen Geschlechts erfreut, tritt gegenwärtig in England in einer ganz neuen Art in Erscheinung. Jegend ein tiefstürmiger Frosch vertritt, natürlich gegen großes Honorar, aus den — abgelegten Handschuhen die "Richt" und "Schattenseiten" des Charakters, der sich nach der Form, die der unzertrennliche Begleiter der schönen Frau, denn nur um eine solche kann es sich hier handeln, nach und nach angenommen, ebenso genau bestimmten lassen soll, als die kommenden Ereignisse bisher aus den Starten, dem Staffel- und anderen werktürl Material. Gegenwärtig ist es London, wo die vornehmsten Damen diesem neuen Sport huldigen; sollte er sich über kurz oder lang auch bei uns einbürgern? An Gläubigen und Opferbringenden würde es vielleicht nicht fehlen, wenn sich ein unternehmender Kopf findet, der sich auf den Stummel versteht.

Riesige Schwärme von Würven aus der bekannten Bläckeböhle beim Eisenen Thor wurden durch den Wind nach Schreib geweht; in mehreren Kreisen sind bereits Kinder und Erwachsene durch Würvenschläge getötet worden.

Erdbeben in Griechenland. Am Mittwoch abend wurden drei neue Erdstöße verschüttet. Auf der Insel Euböa öffneten sich etwa 100 neue mineralhaltige Quellen. Die Bewohner flohen erschrockt auf die Berge.

Die schnellste Eisenbahn der Welt. Der Abgeordnete Gatzinger (Mississippi) hat im nordamerikanischen Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf auf Eintragung einer Gesellschaft zur Errichtung eines Schnellverkehrs zwischen den Städten Washington und New York gestellt. Diese Gesellschaft, die den Namen "National Rapid Transit Company" annehmen wird, soll ermächtigt werden, eine elektrische Hochbahn zwischen Washington und New York zu erbauen. Die Fahrgeschwindigkeit auf dieser neuen Linie soll nicht unter 120 Kilometer in der Stunde und das Personenzugfahren nicht mehr als zwei Cents für die Meile (1,80 Kilometer) betragen. Die Entfernung beträgt in der Entfernung 320 Kilometer.

Ein Wirbelsturm verheerte Kaukasus. Nach Privatauskünften wurde eine Schule mit 280 Kindern niedergeworfen. 19 Kinder sind getötet und eine Menge verletzt.

Gemeinnütziges.

Gerichtshalle.

Breslau. 86 Personen, welche größtenteils in dem Stadtteil in der Nähe der Sandkirche in Breslau wohnten, erkranken Mitte Oktober v. an heftiger Diarrhoe, verbunden mit starkem Fieber und Erbrechen. Die Untersuchungen ergaben, daß sie sämtlich nicht lange vor der Erkrankung gehabtes rohes Rindfleisch gegessen hatten, wenn auch meist nur in geringen Mengen.

Es war offenbar, wie ein neben ihm liegender Leuchtier mit halbdurchtränkter Kerze zeigte, daß er aus irgend einer Veranlassung, sei es, daß er ein Geräusch hörte, sei es, daß etwas anderes ihn beunruhigte, aus dem Bett aufgestanden war und den Leuchtier entzündet hatte, um nachzusehen, was geschehen sei. Dabei hatte ihn der Mörder, der sich wahrscheinlich irgendwo hinter allen Kleidern, die an der Wand hingen, versteckt hatte, überrascht, war ihm entgegengestellt und hatte verucht, ihn niederrzuschlagen. Dies schien ihm indessen nicht gelungen zu sein, zumal der Alte aus Scheu wahrscheinlich das Licht hatte fallen lassen. In der Dunkelheit hatten dann wohl beide miteinander gerungen, wobei mehrere Stühle umgefallen waren und einige Kleider von der Wand gerissen wurden. Dann war es dem Angreifer, der offenbar dem Alten bei weitem an Stärke überlegen war, gelungen, denselben auf den Boden niederzudrücken, und so auf seinem Rücken kniend, hatte er ihm mit seiner Faust mehrere Hiebe über den Kopf versetzt, die die Hirnhäute zerdrückten und zwiefellos einen schnellen Tod herbeigeführt hatten.

Der Mörder war dann in das hintere Zimmer gegangen und hatte sich dort in einem Wohlbett die Hände, die möglicherweise obgleich nicht wahrscheinlicherweise blutig geworden waren, gewaschen. Zum wenigsten zeigte das Wasser keine metallisch rote Färbung. Es war auch klarlich, daß das stumpfe Instrument, dessen sich der Mörder offenbar bedient hatte, nur geringe längere Wunden hervorgerufen hatte. Das Blut, welches jetzt in den Haren des Alten sickerte und auch eine kleine Lache am Boden bildete, mochte

noch nicht verschüttet haben, der soll die Verhinderung sofort bei der geeigneten Stelle anmelden.

Aller Grundstücksbesitzer kann nicht genug angreifen werden, die an den Hängen und abschüssigen Stellen stehenden Sträucher nicht unbarmherzig auszurotten. Sie schaden sich dadurch unmittelbar und mittelbar, unmittelbar durch, daß bei Regen die Erde der über ihnen gelegenen Felder keinen Halt hat und fortgeführt wird, mittelbar, daß die besten Freunde des Landwirtes, die kleinen Vogel, die Ristpläne und den Schutz vor den Raubvögeln verlieren. Was an den Stellen, wo Sträucher gehandelt hatten, an Gras wächst, ist meist kaum nennenswert.

Die Anwendung des Chlorfalls gegen Ungeziefer jeder Art ist noch ziemlich unbekannt; und doch haben viele Gedecktmittel, die aus Chlorfall, Petroleum und Gaspeptin bestanden, guten Erfolg erzielt, weil das Ungeziefer den strengen Geruch des Chlorfalls nicht vertragen kann. Wir sahnen deshalb in wenigen Wochen unter Haus, ungern Scheune und Ställe von jeglichem Ungeziefer, seien es Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwäbe, Mücken, Fliegen, wenn konsequem täglich frischer Chlorfall an die besuchten Stellen gestreut wird. Es ist nicht zu befürchten, daß der strenge Geruch dem Menschen oder dem Vieh schadet, da ja bekannt ist, daß Chlorfall bei ansteckenden Krankheiten als Desinfizierungsmittel gebraucht wird. In Ställen kommt Chlorfall nur noch vorteilhaft auf die Lungen der Tiere wirken, da er die schädlichen Ammoniakdämpfe neutralisiert. Auch im Garten ist Chlorfall zur Vertreibung der Fliegen, der Schmetterlinge und der Kästen anzuwenden. Zu diesem Zweck läßt man Chlorfall in Wasser auf und beprägt früh und am Abend das von den Insekten befreiste Gemüsefeld. Will man Bäume von Raupen verschont halten, so vermischt man Chlorfall mit Schmalz, fällt verschiedene Blätterchen Berg hiermit an und hängt diese an die inneren Zweige, und das Ungeziefer wird sicherlich diesen Baum verlassen. Man erneuert die Blätterchen von Zeit zu Zeit, z. B. alle drei Tage. Beprägt man den Baum mit Chlorfalllösung, so sehen sich nicht die Schmetterlinge darauf.

Die Leipziger Messe.

Die jährlich-thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung, die bekanntlich im Sommer des Jahres 1885 in Leipzig stattfinden sollte, ist nunmehr auf gemeinsamen Beschluss der Handelskammer, des Rates und des Ausstellungskomitees auf das Jahr 1887 verschoben worden, da es unmöglich war, bei der Sturze der Zeit und der großen Menge der Ausstellungsanmeldungen die notwendigen Bauten rechtfertig fertig zu stellen. Man hält diesen Zeitpunkt auch darum für viel geeigneter, weil in das Jahr 1887 das 400jährige Jubiläum der Leipziger Messe fällt. Bei diesem doppelten festlichen Anlaß hofft man auf einen außerordentlich regen Fremdenwechsel. Eröffnet werden soll die Ausstellung in der Ostermesse 1887 und bis zur Michaelismesse ausgedehnt werden. Neben der Abänderung der Termine für die Leipziger Messe hat nunmehr auch die preußische Staatsregierung ihre endgültige Entscheidung getroffen und zugestimmt, daß die Leipziger Neujahrsmesse jedesmal am 3. Januar beginnt und bis zum 16. Januar dauert. Die Ostermesse soll am Sonntag Quasimodogenit beginnen und bis zum Sonntag Cantate sich andauern. Der Neubau einer sog. Börne im März hat die preußische Regierung nicht zugestimmt; es wird daher bei einer sog. Musterlager-Börne sein. Bewohner haben müssen für die Michaelismesse genehmigte die preußische Regierung den Vorschlag, die Messe von 1894 ab am letzten Sonntag im August beginnen und auf die Zeitdauer von 22 Tagen sich ausdehnen zu lassen. Der Verkehr auf sämtlichen bestehenden Leipzig-Messen soll sich auf den Groß- und Kleinhandel mit Waren aller Art erstrecken. Die Handelskammer hat sich in ihrer letzten Sitzung mit allen diesen Maßnahmen einverstanden erklärt.

Revolutionen auf der Sonne. Die Sonne entfaltet in der jetzigen Periode ihres Fleckenmaximes (Höchstmales) eine außerordentliche Thätigkeit und bringt Erscheinungen zu Tage, die alle bisher beobachteten weit übertrifft. So wird aus Kolosko von dem Auftreten zweier Prominzen (von der Sonne emporgehobenen Wasseroberflächen, die man auch als "Sonnenstede" bezeichnet) berichtet, deren Ausdehnung und Geschwindigkeit des Aufsteigens ganz ungeheure Strömungen erkennen lassen. Die eine, am 19. September v. am Westrande beobachtete, hatte eine Gesamtfläche von mehr als 8 Bogenummern, die zweite, 19 Stunden am Ostrand aufschreckende, stieg sogar auf 11½ Minuten, das ist nicht als ein Dreifel des Sonnendurchmessers. Ihre Entwicklung war so reißend, daß die erste in einer Sekunde um 211 Kilometer, die zweite um 488 Kilometer auffiel. Dabei zeigten beide außerdem noch eine erhebliche Bewegung senkrecht zu der aufsteigenden, wie aus spektroskopischen Messungen hervorgeht, und zwar kam die erste mit einer Geschwindigkeit von 300 Kilometern in der Sekunde auf uns zu, während sich die zweite mit anderthalb derselben Geschwindigkeit von uns entfernte. Es scheint fast, als ob ein gewaltiger Sturm um die Sonne herumjage, der so sichtbar wurde, wo er an den Rand der Scheibe kam, als welche uns die Sonne erscheint, so daß er in der Zeit von 19 Stunden die halbe Sonne umbrausen hätte, die Wasserstoffmassen, die er auf seinem Wege traf, zur Explosion bringend.

An das „Messer ohne Griff mit fehlender Klinge“ erinnert folgende Meldung des B. T. B. aus Mantua vom 1. d.: „Heute wurde in dem Eingangsthur des hiesigen Kinos eine Bombe gefunden. Dieselbe hatte weder eine Mine, noch enthielt sie, wie die Untersuchung später ergab, einen Explosivstoff.“

langsam und allmählich hervorzutreten. Jedenfalls waren nirgends sonst Blutspuren zu entdecken.

Eine neue Frage war jetzt, was hatte der Mörder gewollt? War er schon in der Absicht gekommen, den Alten zu töten? Offenbar nicht. Dies machte wenigstens ein Versuch, den Kasten eines Schreibpultes zu erbrechen, das im ersten Zimmer stand, sehr unwahrscheinlich. In dieses Schreibpult pflegte der Alte den Tag über das Geld, das er vereinnahmte, zu legen. Dies hatte der Mörder jedenfalls gewußt. Was er nicht wußte, war indessen, daß der ermordete das Geld jeden Abend mit in sein hinteres Zimmer nahm, um es in den großen eisernen Schrank zu verstauen, der unter seinem Bett stand. Die Versuche, das Pult zu erbrechen, waren indessen nicht gelungen. Es war auch jetzt noch geschlossen. So erschien die Folgerung wahrscheinlich, daß der Alte bei dem Geräusch, welches die Entzündung des Pulses verursachte, aufgewacht und aufgestanden war, um nach der Uhr zu schauen. Der Einbrecher, der zweifellos von Anfang an zum Außersten entschlossen war, hatte sich vor ihm versteckt und hatte ihn schließlich an den bereits beschriebenen Weise getötet.

Die weitere Thätigkeit des Mörders war dann leicht zu verfolgen. Er war durch die hintere Thür, die ihm jetzt durch den Alten selbst geöffnet wurde, in das folgende Zimmer getreten und mochte dort auch noch Versuchen geführt haben. Wenigstens waren mehrere Hügel, in denen sich Pfänder befanden, durchwühlt, doch schien nichts von denselben zu fehlen.

Am Montag stieg er stolz zu den Frauen zurück, die mit Spannung auf ihren Besuch warteten.

Und sonst hat niemand bei ihm verkehrt?“ wendete sich der Staatsanwalt wieder zu Bater Frey.

„Nein,“ erwiderte dieser, „der wohnt wie ein Uhu in seiner Höhle. Na, es sieht auch schön drin aus.“

„Gut, wir wollen sie uns ansehen.“

Dann stiegen sie die Treppe in die Höhe. „Wem gehört die erste Etage?“ fragte der Staatsanwalt weiter.

„Das bewohne ich alles,“ erwiderte Bater Frey. Diese Reihe sind Freudenzimmer und diese Seite bewohnen wir, meine Frau und meine Kinder nämlich und die Anna.“

„Wer ist die Anna?“

„Ah, Sie werden sie wohl unten schon gesehen haben. Sie stand in der Thür, die zum Badezimmer geht. Das hübsche Mädchen mit der weißen Schürze. Sie erinnern sich nicht mehr? Nun, auch gut. Die ist Kellnerin und hilft auch meiner Frau beim Kochen mit, ein kleines, gutes Mädchen.“

„Also eine Treppe höher!“

Die Wohnung des Einordens befand sich im zweiten Stock, am Ende eines langen Korridors. Es waren die einzigen Räume, die hier vermietet waren. Das übrige hatte der Bater Frey als Vorraumkammer in eigener Benutzung. Auch die oberen Stockwerke waren unbewohnt. Sie befanden sich darin die Kornspeicher einer kleinen Firma.

So ging der Staatsanwalt mit seiner Begleitung den langen Korridor hinunter, von dem

noch nicht verschüttet hat, der soll die Verhinderung sofort bei der geeigneten Stelle anmelden.

Nächsten Freitag früh 7 Uhr wird bei mir ein
fettes Schwein
verpfundet, a Pfd. 58 Pfz.
Hermann Schölzel Nr. 98.

Bekanntmachung.

Da ich die Fein-Wäscherei, sowie die
Glanz-Blätterei gründlich erlernt habe,
so erlaube ich das gehrte Publikum, mich
mit seinen Aufträgen zu beschäftigen. Es wird
mein Bemühen sein, jeden zufrieden zu stellen.
Brettnig Nr. 87. **Martha Große.**

Das kann nur Dresden sein.

In Sachsen liegt ein Städtchen,
Das kennt wohl Jedermann,
Weil just die schönsten Mädchen,
Darin man finden kann.
Doch nein, es ist kein Städtchen,
Es ist schon eine Stadt,
Die außer schönen Mädchen
Auch schöne Männer hat.
Und diese Herren alle
Sind prächtig kostümirt,
Weil sie in jedem Falle
Die "Gold-Eins" ausschafft.

Jetzt im Ausverkauf:

Herren-Paletots nur von M. 7 an, Herren
Paletots, prima nur von M. 14 an, Havelocks
und Ulster nur von M. 11 an, Herren-Anzüge
nur von M. 7,75 an, Herren-Anzüge, prima
nur v. M. 12 an, Herren-Hosen nur v. M. 1,25
an, Herren-Hosen, prima nur von M. 4 an,
Herren-Jacquettes nur von M. 5 an, Burschen-
Anzüge nur von M. 5,25 an, Knaben-Anzüge
nur von M. 2,50 an, Konfirmanden-Anzüge
nur von M. 6,50 an, Konfirmanden-Anzüge
prima nur von M. 10 an.

Villigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1. und 2. I Schloss-Strasse | 1. und 2.
Etage.

Ecke Altmarkt.

Frac-Berleih-Institut.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und
sofort besichtbar. Wo? sagt die Exped. die-
ses Blattes.

Ein gebrauchter Schiebewagen ist zu
verkaufen. **E. Fischer, Rosenthal.**

Wasserwagen

und Schmieden
hält auf Lager **G. A. Boden.**

Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.

Manufaktur- und Modewaren-Handlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen,

Sammelte, Cretonne, Barchenten, Blaudrucke &c., ferner: Gardinen und Rouleaustoffe in allen Breiten und Qualitäten. Größte Auswahl in weißen, gestickten Kleidern für Damen und Mädchen, Glace-, Ball- und Zwirnhandschuhe, Brautschleier, Korsets, Bettzeug in allen Breiten und Qualitäten, Normal-Wäsche &c. &c. Reelle Bedienung! **Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.**

Photographie-Anzeige.

Gebe einem gehrten Publikum von Brettnig und Umgegend hierdurch bekannt,
daß am

2. Pfingstfeiertag

im Gasthof zum deutschen Haus

photographische Aufnahmen

stattfinden werden. Einem zahlreichen Besuch gern entgegenhend, zeichnet

Hochachtungsvoll **Robert Seifert**, Photograph aus Dresden,

j. 3. Großröhrsdorf im Gasthof zum grünen Baum.

Hochzeits- etc. Geschenken

passend, empfiehlt mein großes Lager in

Toilette- und Wandspiegeln,

Kaffee-, Liqueur-, Bier- u. Waschservice, Essig- u. Delmenagen, Kaffeemühlen, Plättglocken, Wärmsäcken, Porzellan- u. Steingut-Geschirren, Glaswaren &c. zu anerkannt billigen Preisen.

Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.

Herzlichen Dank

drängt es uns, nachdem wir vom Grabe unserer viel zu früh von uns geschiedenen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Emilie Körner

zurückgelehrt sind, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme beim Tode und Begegnisse der Verbliebenen, sowie für die wunderlichen Blumenpenden auszuprechen. Insonderheit danken wir der Familie Grundmann für ihre Aufopferungen und den Nachbarfrauen für die Besuche während der Krankheit derselben. Dank aber auch dem Herrn Pfarrer Dietrich für die trostpendenden Worte und Herrn Kantor Reinuth für die erhebenden Gesänge am Grabe, wie auch für das Bläzen eines Chorals.

Gott möge Allen ein reicher Vergeltet sein!

Brettnig, am Begräbnistage 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

17 Wilsdrufferstr. 17, I. Etage.

Nicht Jeder kann bar kaufen!

Durch die bequeme Einrichtung der Ratenzahlung im Waren-Credit-Geschäft **Karl Klingler**, Dresden, Wilsdrufferstraße 17, I. Etage
kann nunmehr auch der minder bemittelte Mann seinen Bedarf in moderner Frühjahrs-Garderobe für das Pfingstfest decken und erhält

Jedermann Credit !!

Komplette Herren-Jacquet-Anzüge Mark 28

(Anzahlung 8 Mark — Abzahlung Woche 1 Mark.)

Elegante Herren-Sommer-Anzüge Mark 30.

(Anzahlung 9 Mark. — Abzahlung Woche 1 Mark.)

Hochlegante Cheviot-Anzüge Mark 39.

(Anzahlung 10 Mark. — Abzahlung Woche 2 Mark.)

Kammgarn-Jacquet-Anzüge Mark 44

(Anzahlung 12 Mark. — Abzahlung Woche 2 Mark.)

Kammgarn-Rock-Anzüge Mark 48.

(Anzahlung 14 Mark. — Abzahlung Woche 2 Mark.)

Meine gehörigen Geschäftsalitäten, überhaupt die größten dieser Branche Dresdens, stehen Jedermann, auch ohne zu kaufen, zur gefälligen Ansicht frei.

Alte Kunden erhalten Waren „ohne Anzahlung“.

Vollständige Wohnungs-Einrichtung.

Moderne Anzüge nach Maß Mark 50 bis 70.

(Anzahlung von 15—20 Mark. — Abzahlung Woche 3 Mark.)

Moderne Sommer-Plebezieher Mark 20 bis 50.

(Anzahlung 8—12 Mark. — Abzahlung Woche 1½—3 Mark.)

Burschen- und Knaben-Anzüge von 5 bis 20 Mark.

(Anzahlung von 2—5 Mark. — Abzahlung Woche 1 Mark.)

Frische Damen-Jacquets von 3 bis 20 Mark.

(Anzahlung 2—5 Mark. — Abzahlung Woche 1 Mark.)

Moderne Regenmäntel von 8 bis 42 Mark.

(Anzahlung 3—10 Mark. — Abzahlung Woche 1—3 Mark.)

Lieferung ganzer Aussattungen.

Waren-Credit-
Geschäft,

Karl Klingler,

Wilsdrufferstr. 17, I. Et. Dresden-A. Wilsdrufferstr. 17, I. Et.

Beim erstmaligen Kauf von M. 30 vergütet ich das Returbillet 3. Stufe ab Station Großröhrsdorf.

Credit ist Reichtum!